

9-1-1898

Zur Kenntnis der Bienenfauna des Österreichischen Küstenlandes

Adolf Ducke

Follow this and additional works at: https://digitalcommons.usu.edu/bee_lab_da



Part of the [Entomology Commons](#)

Recommended Citation

Ducke, Adolf, "Zur Kenntnis der Bienenfauna des Österreichischen Küstenlandes" (1898). *Da*. Paper 389.
https://digitalcommons.usu.edu/bee_lab_da/389

This Article is brought to you for free and open access by the Bee Lab at DigitalCommons@USU. It has been accepted for inclusion in Da by an authorized administrator of DigitalCommons@USU. For more information, please contact digitalcommons@usu.edu.



Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXIV. Jahrg. September 1898. No. 17 u. 18.

Zur Kenntnis der Bienenfauna des österreichischen Küstenlandes.

Von Adolf Ducke, Odrau, österr. Schlesien.

II.¹⁾

Während *Osmia* in Deutschland die im Verhältnisse an Artenzahl reichste, an Individuenzahl dagegen ärmste Gattung ist (wie Schmiedeknecht erwähnt), gehören mindestens vier Fünftel der Bienenindividuen, die den Triester Karst bewohnen, diesem interessanten Genus an, gegen welches die in anderen Gegenden vorherrschenden Anthrenen hier gänzlich zurücktreten. Viele *Osmia*-Arten gehören im Küstenlande zu den häufigsten Bienen, so z. B. *versicolor* Ltr., *pallicornis* Friese, *anthrenoides* Spin. und besonders *jheringii* n. sp. In 2 Jahren sammelte ich 33 Species, und da durch Herrn Dr. Graeffe noch das Vorkommen von 4 weiteren Arten (*O. graeffei* Schmkn., *panzeri* Mor., *dalmatica* Mor. und *emarginata* Lep.) constatirt wurde, so beträgt die Gesamtzahl der bisher bei Triest mit Sicherheit gefundenen Arten 37 und würde durch Sammeln in der weiteren Umgebung der Stadt (besonders in Istrien) sicherlich noch erhöht werden können. Die Osmien finden sich auf Karstboden überall da, wo Hippocrepis, Lotus, Onobrychis etc. in Blüte stehen, in Menge; dagegen sind die Flyschgegenden, wie z. B. die an Bienen anderer Genera so reichen Umgebungen der Bucht von Muggia, arm daran. Vortreffliche Ausbeute an Osmien machte ich an solchen Stellen, wo der Kalkboden an den Flysch grenzt, z. B. bei Contovello und am Abhange des Monte spaccato; die Osmien nisten hier im Gebiete der ersten Bodenart in den unzähligen Löchern und Ritzen der Kalksteine, während ihnen

¹⁾ Zur Kenntnis der Bienenfauna des österreichischen Küstenlandes von Adolf Ducke, I, Ent. Nachr., XXIV, 1898, p. 212—217.

die zahlreichen Schmetterlingsblüten des benachbarten Flyschbodens reichliche Nahrung bieten.

Ausser den beiden erwähnten Orten kenne ich noch als besonders reiche Flugplätze von Osmien den hinter dem Monte spaccato gegen Padrič zu sich erstreckenden Theil des Karstplateaus, und die mit immergrüner Vegetation bekleidete, von der Haltestelle Bivio-Duino zum Meere abstürzende Steillehne.

Die an anderen Bienen sehr reiche sandige Lagunenküste bei Aquileia und Grado ist an Osmien äusserst arm, ich fand dort nur 8 Arten auf u. z. *O. rufa* L., *cornuta* Ltr., *aenea* L., *fulviventris* Ltr., *giraudii* Schmkn., *anthrenoides* Spin., *rufohirta* Lep. und *aurulenta* Panz.; davon nisten dort die 5 zuerst genannten Species in altem Holze, Mauern etc., die beiden zuletzt genannten in Schneckenhäusern. Bezüglich *O. anthrenoides* bin ich noch im Zweifel; ich sah die Thiere öfters in Schneckenschalen hineinkriechen, konnte aber nie ein Nest darin finden.

Ausser den in Heft 3, Jahrgang 1897, aufgeführten, im Jahre 96 bei Triest gesammelten 30 *Osmia*-Arten fing ich im Jahre 97 noch die folgenden:

31. *O. bidentata* Mor. — Nur ein ♂ am 29. Juni bei der Burgruine von Monfalcone auf einer Distel.

32. *O. croatica* Friese. — Erscheint am spätesten unter allen Osmien, nämlich in der 2. Hälfte Juli; an Centaurea am Monte spaccato nicht selten.

33. *O. cyanoxantha* Perez. — Von dieser bisher aus dem südlichen Frankreich und aus Spanien bekannten Art fing ich 4 ♀, die vollkommen mit Perez' Beschreibung übereinstimmen, am Karstplateau hinter dem Monte spaccato, unweit dem Dorfe Padrič (25. Mai, 11. und 15. Juni 1897), theils über dem Erdboden, theils an Hippocrepis und Lotus fliegend. 2 ♂, von denen ich das eine am 29. Mai 97 an der ebengenannten Stelle, das andere am 19. Mai 97 bei Bivio-Duino sammelte, scheinen hierher zu gehören, obwohl sie nicht ganz auf Perez' Beschreibung passen; indessen ist auch die nahe verwandte *O. versicolor* durch grosse Veränderlichkeit ausgezeichnet. Hinterleib nach Perez „vert bleuâtre“, bei meinen Stücken dagegen bronzefarben, wie der Thorax; Endrand von Segm. 6 kupferig, Segm. 7 dunkel erzfarben. Letztes Fühlerglied nach Perez „d'un testacé jaunâtre, noir et elargi dans son dernier tiers“; bei meinen Exemplaren ist es ganz schwarz, sehr schwach erweitert. Ferner sind nach Perez die beiden äusseren

Zähne des Endrond“, während sie als der mit dem Ende Punkten stimmen. Sie sehen ähnlich, unter letzte Fühler-Endsegmente.

O. bicolor

Geschlechtern Cormons.

O. campestris

in ziemlichem Monte spaccato

Von *O. rufa*

jahre schon

O. gallica

sicher hier

97, Bivio-Duino

eine blassere

die gedrunken

O. leucogaster

Bivio-Duino

besitzen ab

Fühlerglieder

gegen das

plätzen der

ration die

O. pallipes

vom April

crepis etc.

♀ durch

filzte Hint

der Fühler

bei *pallipes*

und sehr

kaum gl

O. rufa

digen

schon

flogen

Schnecken

etc. zu

schbarten Flysch-

kenne ich noch
den hinter dem
treckenden Theil
einer Vegetation
zum Meere ab-

andige Lagunen-
en äusserst arm,
L., *cornuta* Ltr.,
kn., *anthrenoides*
.; davon nisten
in Holze, Mauern
schneckenhäusern.
Zweifel; ich sah
kriechen, konnte

aufgeführten, im
ia-Arten fing ich

am 29. Juni bei
Distel.

nt am spätesten
te Juli; an Cen-

dieser bisher aus
n bekannten Art
beschreibung über-

Monte spaccato,
d 15. Juni 1897),

ppocrepis und
eine am 29. Mai

dere am 19. Mai
rher zu gehören,

beschreibung passen;
versicolor durch

Hinterleib nach
dagegen bronzee-

egm. 6 kupferig,
glied nach Perez

on dernier tiers“;
rtz, sehr schwach

beiden äusseren

Zähne des Endsegments „larges, triangulaires, à bout arrondi“, während sie bei meinen Exemplaren allerdings breiter sind als der mittlere Zahn, jedoch nicht dreieckig, sondern mit dem Ende nach innen gekrümmt. — In den übrigen Punkten stimmen die Triester Stücke auf Perez' Beschreibung. Sie sehen grösseren Männchen von *giraudii* Schmkn. sehr ähnlich, unterscheiden sich aber leicht durch das erweiterte letzte Fühlerglied, durch die anders geformten Zähne des Endsegments und durch andere Bildung der Ventralsegmente.

O. bicolor Schrank fing ich am 8. April l. J. in beiden Geschlechtern an *Glechoma* fliegend, im Coglio unweit Cormons.

O. campanularis Mor. ♀♂ konnte ich im Vorjahre in ziemlicher Anzahl im Juni an Campanulablüten am Monte spaccato bei Triest einsammeln.

Von *O. cornuta* Ltr. erschienen die ersten ♂ im Vorjahre schon am 24. Februar.

O. gallarum Spin. — Ein ♀ vom 1. Juni 96 gehört sicher hierher; über 2 weitere ♀ (Monte spaccato 29. Mai 97, Bivio-Duino 30. Mai 97) bin ich im Zweifel. Sie haben eine blassbraungelbe Bauchbürste, und der Hinterleib hat die gedrungene Form der *O. versicolor*.

O. leucomelaena K. — 2 ♂ (Contovello 29. Mai 96, Bivio-Duino 19. Mai 97) gleichen dieser Art vollkommen, besitzen aber nicht die charakteristische Bildung des letzten Fühlergliedes, sondern dieses ist nur leicht gekrümmt und gegen das Ende kaum verdünnt. Ich halte diese an Flugplätzen der *leucomelaena* gefangenen Stücke für eine Aberration dieser Art.

O. pallicornis Friese. — Bei Triest überall am Karste vom April bis Juni eine der häufigsten Bienen, an Hippocrepis etc. Der *morawitzii* Gerst. sehr ähnlich, doch das ♀ durch die weissliche Behaarung und das nicht dicht befaltete Hinterleibsende, das ♂ durch das zugespitzte Endglied der Fühler leicht zu unterscheiden. Ausserdem finde ich bei *pallicornis* ♂ die Schwielen der Ventralsegmente glatt und sehr glänzend, bei *morawitzii* dagegen punctiert und kaum glänzender als der übrige Teil des Bauches.

O. rufohirta Ltr. — Am Karste, wie auch an sandigen Stellen bei Aquileia sehr häufig; die ♂ erscheinen schon Ende März, die weit häufigeren ♀ findet man abgeflogen bis in den Juli. Bei Aquileia fand ich das Nest in Schnecken- und Steinlöchern; ob sie am Karste, wo ihr Steinlöcher etc. zur Anlage des Nestes Gelegenheit bieten, dieselbe

Lebensweise führt, konnte ich nicht feststellen. Als Schmarotzer beobachtete ich bei Aquileia *Chrysis cuprea* Rossi; in ihrer Gesellschaft fing ich dort mehrmals auch die schöne *Chrysis semicincta* Lep., die gleichfalls bei ihr zu schmarotzen scheint.

O. tergestensis Ducke. — Im Jahre 1897 ausser am M. spaccato auch bei Muggia und mehrfach an dem bereits erwähnten Abhange bei Bivio-Duino gefangen. Erscheint Mitte Mai und besucht Lotus, Onobrychis und besonders Hippocrepis.

O. tiflensis Mor., die ich im Jahre 1896 nur vereinzelt gefangen hatte, war im vorigen Jahre am Karste allenthalben nicht selten. Besonders fand ich sie am Karst-plateau hinter dem Monte spaccato an einer aus losen Kalksteinen zusammengefügt Mauer, in deren Löchern sie wahrscheinlich nistet.

O. versicolor Ltr. — Diese gemeine Biene ist in der Farbe sehr veränderlich, besonders das ♀. Ich besitze viele solche, die am ganzen Körper rein grün gefärbt sind, und die nach Schmiedeknecht's Beschreibung nicht zu erkennen wären. Die Farbe des ♂ variiert von reinem blaugrün bis zu kupferig-erzfarben; das Endsegment entspricht bei keinem meiner Triester Exemplare der von Schmiedeknecht gegebenen Abbildung, sondern der mittlere Enddorn ist viel kürzer als die seitlichen Lappen, ja oft auf ein kaum sichtbares Höckerchen reduciert, sodass dann das Hinterleibsende thatsächlich 2-lappig erscheint.

Osmia jheringii Ducke n. sp. ♂♂. Diese bisher unbeschriebene Art habe ich früher mit der täuschend ähnlichen, von den Balearen stammenden *O. insularis* Schmkn. vermennt und als solche in Heft 3, Jahrgang 1897, angeführt; sie ist aber von dieser zweifellos verschieden und ich erlaube mir, dieselbe Herrn Dr. H. von Jhering, Director des Museu Paulista in São Paulo, zu Ehren nach seinem Namen zu benennen.

Osmiae insulari Schmkn. *simillima*, sed ♀ *differt alis hyalinis et calcaribus pallidis*, ♂ *articulo antennarum ultimo haud dilatato, apicem versus fere oblique truncato, callis ante margines segmentorum ventralium angustioribus, punctatis, parum nitidis, hirsutiae thoracis pallidiore, abdominis minus densa et brevioris, et calcaribus pallide testaceis.*

Long. 6—8 mm (♀), 6—7 mm (♂).

Das ♀ unterscheidet sich von *insularis* nur durch die bleichgelben Schiensporen und durch die völlig wasserhellen

Flügel, wä-
Sporen sehr
Schwarz, k
glänzend, g
thorax kü
3-zählig, t
und gelbli
Hinterleib
laris, mit
gegen das
mit weiss
bei insula
(bei insula
Bauchbür
Adern dar

Fig. 1: Fülle

Das
letzte Fuß
haarung
Behaarung
Binden
Ventral-
Kopf und
Stücken
behaart
Fühler
gelbbra
Endglic
nahezu
schwach
gerund
wenn m
trachtet
erschei
ringig
ziende
stärke
oder
Cilien
laris.

Flügel, während bei letzterer Art wenigstens die hinteren Sporen schwarz und die Flügel deutlich getrübt sind. — Schwarz, Kopf und Thorax dicht punctiert und ziemlich glänzend, grauweiss behaart, Behaarung besonders am Metathorax kürzer und schütterer als bei *insularis*, Mandibeln 3-zählig, Clypeus nicht ausgerandet, am Rande gezähnt und gelblich gewimpert. Herzförmiger Raum beinahe matt. Hinterleib dicht punctiert, aber etwas feiner als bei *insularis*, mit spärlichen weisslichen Härchen besetzt, die nur gegen das Ende hin dichter werden, Endränder der Segmente mit weisslichen Cilienbinden, die dichter und deutlicher als bei *insularis* und wenig oder gar nicht unterbrochen sind (bei *insularis* auf den vorderen Segmenten weit unterbrochen). Bauchbürste weiss, Schiensporen blassgelb, Flügel wasserhell, Adern dunkel.

Figur 1.  Figur 2. 

Fig. 1: Fühlerendglieder v. *Osmia jheringii* ♂, Fig. 2: v. *O. insularis* ♂.

Das ♂ ist von *insularis* durch das nicht erweiterte letzte Fühlerglied, durch die wenig lebhaftere Farbe der Behaarung des Thoraxrückens, die kürzere und schwächere Behaarung des Hinterleibsrückens, die weit deutlicheren Binden der Segmentränder, die gleichmässig punctierten Ventralsegmente und die bleichen Schiensporen verschieden. Kopf und Thorax gelbbraun behaart, auch bei den frischesten Stücken nicht so lebhaft wie bei *insularis*, Gesicht weisslich behaart; Mandibeln 2-zählig, Clypeus mit gezähneltem Rande; Fühlergeissel oben ganz schwarz, unten mehr oder weniger gelbbraun (bei *insularis* in der Mitte mit braungelbem Ringe), Endglied (siehe Figur 1) nicht erweitert, an der Spitze nahezu schief abgestutzt (bei *insularis* gegen die Spitze schwach, aber deutlich erweitert, dieselbe vollkommen zugrundet). Am deutlichsten wird der Unterschied sichtbar, wenn man die Vorderseite der Fühler schräg von oben betrachtet. Die Erweiterung des Endgliedes bei *insularis* erscheint alsdann sehr deutlich, während dasselbe bei *jheringii* deutlich zugespitzt erscheint. Hinterleib dicht punctiert, ziemlich glänzend, sehr schwach behaart (bei *insularis* weit stärker), am Endrande der Segmente sehr deutliche, ganze oder wenig unterbrochene, gelblich- oder bräunlichweisse Cilienbinden, die viel deutlicher hervortreten, als bei *insularis*. Segment 6 seitlich gebuchtet und gezähnt, mit cre-

nuliertem Endrande. Segment 7 ganzrandig. Bauchsegmente wie bei allen Arten dieser Gruppe vor dem Endrande schwielig erhaben; diese Schwielen sind punctiert und kaum glänzender, als der übrige Theil der Ventralsegmente, bei *insularis* dagegen sind sie breiter, glatt und sehr glänzend. Schiensporen bleich (bei *insularis* wenigstens die hintersten an der Spitze dunkel); Flügel wasserhell.

Diese Species ist von Ende April bis in den Juni überall am Triester Karste die häufigste *Osmia* und wohl die häufigste Bienenart überhaupt; sie fliegt über dem Karstboden, ruht gerne auf von der Sonne erwärmten Steinen und besucht die Blüten von *Hippocrepis* und verwandten *Papilionaceen*.

Studia hemipterologica

auctore G. Breddin, Halensi.

III.¹⁾

Severiniella Montandoni n. spec.

♂. Corpus supra valde convexum, circa partem quartam basalem scutelli altissimum. Caput maris in sinum apicalem late subtrapezoideum pronoti usque ad oculos immersum; ante oculos minusculos, vel a supero vel ab infero visos triangulares, leviter emarginatum, tum subito rotundato-angustatum in processum longum, apice semilunato-dilatatum; hac dilatatione antice sinuata, in medio sinu iterum sat profunde obtrapezoideo-emarginata; lobulis apicalibus ita effectis sat magnis, subplanis, rhomboidalibus, antice extrorsum acuminatis, marginibus antico et interno levissime emorsodenticulatis. Capite cum processu frontali pronoto scutelloque simul sumptis brevior. Pronoti margine exteriori late dilatato, leviter rotundato, angulis anticis et humeralibus rotundatis, margine postico medio truncato vel vix sinuato. Scutellum subquadratum, postice subtruncatum, medio supra segmentum genitale leviter lateque sinuatulum; margine apicali pone partem basalem fere tertiam distincte lineiformi-reflexo. Corio extus rotundato-dilatato. Margine exteriori segmentorum singulorum connexivi medio levissime sinuato, abdominis igitur margine paullum undulato. Anten-

¹⁾ Studia hemipterologica auctore G. Breddin I, Ent. Nachr., XXIII, 1897, p. 339—342; II, ibid. XXIV, 1898, p. 113—121.

narum an
longissimis
breviore
Pedibus
pectoris
nibus sup
culatis ha

Subs
supra, cap
laminatis
pronoti p
tibus gla
terioris
confluent
rum artic
sorum ha
mesosteth
quidem
dominisq
cum ant
luteo; r
narum an
tibiarum
his supra
tatis; v
lutescent
cescenti
margin
cellari.
quadam
laterale

An
disting
rum,
lans, q
tocoris

Fe
I
domin

tamen
fisso
capite